

Call for Papers

TAGUNG und PUBLIKATION

»Digitalisierung der Arbeit im Gesundheits- und Sozialsektor«

Formen, Spannungsfelder und Gestaltungsherausforderungen

Digitalisierung ist seit mehreren Jahren *das* neue Schlagwort. Es steht für Offenheit, Modernität und die Beschäftigung mit aktuellen und drängenden Fragen von Wirtschaft und Gesellschaft. Von der Wirtschaft über Politik und Recht bis hin zur Bildung – Digitalisierung erscheint in allen Bereichen aktuelle Notwendigkeit. Dies ist auch für die Arbeitswelt zu konstatieren. Mit dem Begriff der »Industrie 4.0« werden Chancen für die Gestaltung industrieller Arbeit postuliert, zugleich werden Risiken und Krisenszenarien angeführt, die im Konnex mit »digitalem Despotismus« (Pfeiffer 2015) die technikinduzierte Disruption von Sozialität und die Entwertung oder gar Ablösung menschlicher Arbeitskraft aufwerfen. Auch im Gesundheits- und Sozialsektor halten digitale Technologien zunehmend Einzug. Die charakteristischen Eigenschaften sozialer Dienstleistungsarbeit führen zu kontroversen Debatten um den Nutzen und die Risiken digitaler Technik für Arbeitsplätze, Arbeitsprozesse, für Qualifikationen und Kompetenzen der Beschäftigten. So scheint die mit der Digitalisierung vielfach verknüpfte Anforderung der Standardisierung zunächst im Gegensatz zur situativen Handlungslogik professionell Tätiger in interaktiven Arbeitskontexten zu stehen. „Menschlichkeit“, „Patienten-, Bewohner- und Klientenorientierung“ sind in der sozialen Arbeit nicht nur normative Leitorientierung, sondern konstituierend den Kern professionellen Handelns und des professionellen Selbstverständnisses. Bislang ist unklar, ob und unter welchen Rahmenbedingungen digitale Technik einen Beitrag zur Aufwertung und Entlastung der Beschäftigten, zu einem gezielteren Einsatz vorhandener Kompetenzen und zur Kompetenzentwicklung in der Arbeit leisten kann. Dies adressiert auch die Berufliche Bildung: Wo entstehen neue Berufe entstehen oder wie verändern sich bestehende Berufe des Gesundheits- und Sozialwesens? Zugleich darf der Trend zur Digitalisierung in den vielfältigen sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen und Arrangements jedoch nicht verpasst werden. Obwohl Technologisierung, Informatisierung und Mediatisierung (auch) in einigen Arbeitsfeldern des Gesundheits- und Sozialsektors schon lange gegenwärtig sind, scheinen Formen und Funktionen digitaler Technik sowie die Folgen für die

Arbeit noch offen zu liegen. Dies ist aus wissenschaftlicher wie praktischer Perspektive diskussionswürdig. Vor diesem Hintergrund sollen Narrative, Erscheinungsformen, Folgen und Anforderungen digitaler Technologien für die Arbeit im Sozial- und Gesundheitssektor reflektiert werden.

Dies gilt insbesondere für die folgenden Handlungsfelder:

- Stationäre und ambulante Altenhilfe,
- Stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung,
- Frühe Bildung und Kinderbetreuung,
- Inklusion und Rehabilitation,
- Soziale Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen.

Der *Call for Papers* richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen der Arbeits- und Organisationsforschung, der Fachwissenschaften des Gesundheits- und Sozialwesens sowie an angrenzende Forschungsbereiche und Disziplinen.

Ziel ist es, arbeitsbezogene Prozesse, Wirkungen und Herausforderungen der Digitalisierung im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens besser zu verstehen und unterschiedliche Positionen und Konzepte herauszuarbeiten.

Folgende **Fragestellungen** sollen vertiefend diskutiert werden:

1. Was wird unter »Digitalisierung« verstanden und wie konkretisiert sich diese im betrieblichen Kontext auf organisatorischer, individueller und institutioneller Ebene?
2. Welche Relevanz haben KI-Technologien, Big Data und Machine Learning im Gesundheits- und Sozialsektor?
3. Welche arbeitsbezogenen Potenziale und Risiken der Digitalisierung lassen sich identifizieren?
4. Wie können die Auswirkungen digitaler Technik mit Blick auf unterschiedliche Zielgruppen (v.a. Klientinnen und Klienten, Beschäftigte, Führungskräfte etc.) erfasst werden?

5. Welche Spannungsfelder (z.B. *Kontrolle versus Autonomie, Professionalisierung versus Deprofessionalisierung, Entlastung versus Belastung*) entstehen im Zuge betrieblicher Digitalisierungsprozesse und wie können diese überwunden werden?
6. Welche Anforderungen sind an die Governance, Implementation und Evaluation digitaler Technologien sowie an Empowerment-Strategien für unterschiedliche Zielgruppen zu stellen?

Die Tagungsbeiträge werden anschließend in einer hochwertigen Publikation (vorauss. Zeitschrift) gebündelt und veröffentlicht. Die Tagung dient daher auch unmittelbar zur Diskussion der Aufsatzentwürfe.

Wir bitten bis zum **15. Januar 2019 um die Einreichung eines Abstracts** (Länge ca. 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) zum Vortrag und späteren Publikationsvorhaben an Michaela Evans (IAT, Gelsenkirchen, evans@iat.eu) und Dr. Caroline Richter (IAQ, Duisburg, caroline.richter@uni-due.de). Die Benachrichtigung über die Annahme des Beitrags erfolgt bis zum 28.2.2019.

Termine

Einreichung Abstract (max. 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) | **15.01.2019**

Rückmeldung | **bis 28.02.2019**

Einreichung Aufsatzentwurf (max. 45.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) | **01.05.2019**

Tagung | **21.-22.05.2019, Wissenschaftspark Gelsenkirchen, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen**

Einreichung Aufsatz | **31.10.2019**

Veranstaltende Institutionen

- **Institut Arbeit und Technik (IAT)**, Westfälische Hochschule und Kooperationspartner der Ruhr-Universität Bochum (RUB), Gelsenkirchen
- **Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ)** der Universität Duisburg-Essen, Duisburg
- **Netzwerk Arbeitsforschung NRW** – Koordiniert durch FGW – Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung, Düsseldorf